

„Nicht alles Leben ist heilig“ – Peter Singers präferenzutilitaristische Antworten zur Bioethik

David Sandmaier, Neuhausen

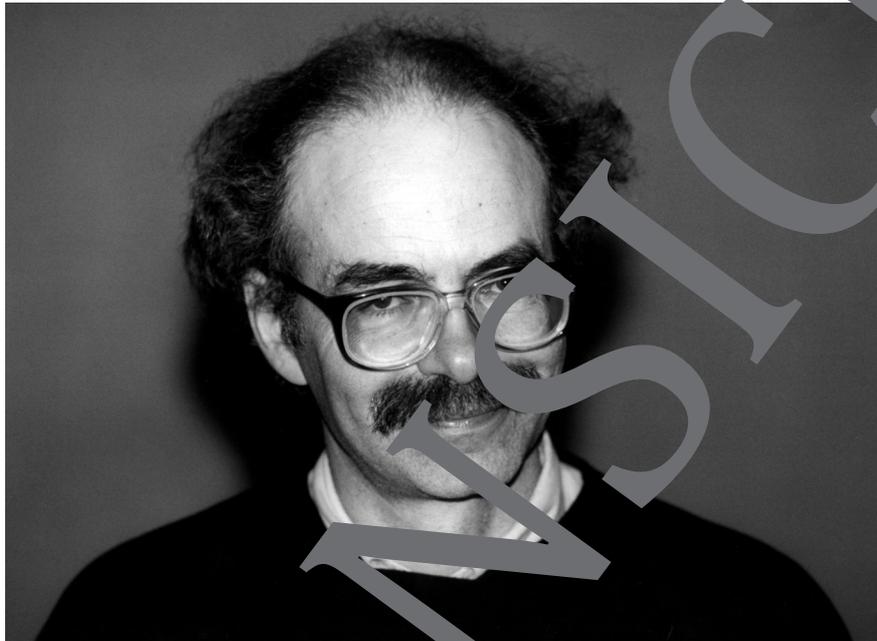


Bild: Peter Singer. [picture-alliance](#).

Klasse: 12

Dauer: 8 Stunden

Arbeitsbereich: Moralphilosophie / Ansätze philosophischer Ethik

„Menschliches Leben ist nicht heilig“. Mit dieser These leitet Peter Singer sein Buch „Leben und Tod“ ein. Es ist die Position eines Utilitarismus, der das Nutzenkalkül Jeremy Benthams rigoros anwendet.

Zwei Konsequenzen ergeben sich aus dieser These: erstens die Forderung nach gleicher Berücksichtigung der Interessen von Tieren; zweitens die Abkehr vom Begriff der Menschenwürde. Nur wer über Rationalität und Selbstbewusstsein verfügt, dem kommt – laut Singer – ein Recht auf Leben zu.

Welche Konsequenzen hat Singers Position in Tierrechtsfragen? Kann Embryonen oder Organpatenten das Recht auf Leben abgesprochen werden? Ist ein Leben mit Behinderungen wertlos? Diese Reihe stellt die Position Singers vor und zeigt Beurteilungsmöglichkeiten auf.

M 1 Menschenwürde – ein Begriff mit Geschichte

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So steht es seit 1949 in Artikel 1 des Grundgesetzes. Doch der Begriff der Menschenwürde hat eine viel längere Geschichte. Recherchieren Sie die nachfolgenden Zitate und erschließen Sie sich deren Aussage.

„Der Preis der Trefflichkeit ist die Ehre, und nur dem wertvollen Menschen wird sie zuteil.“ *Aristoteles (384–322 v. Chr.)*

„Frei muss man sein von jeder Verwirrung des Geistes, sowohl von Begierde und Mangel als auch besonders von Kummer, großer Lust und Zorn, auf dass Ruhe der Seele herrsche, die Beständigkeit und Würde mit sich bringt.“ *Cicero (106–43 v. Chr.)*

„Welch große Würde dir Gott verliehen hat, erhellt am meisten daraus, dass Gott, der allein von Natur aus dein Herr ist, andere Güter geschaffen hat, über die auch du Herr bist.“ *Augustinus (354–430 n. Chr.)*

„Erwache, Mensch, und erkenne die Würde deiner Natur. Erinnerung dich, dass du nach dem Bilde Gottes gemacht bist.“ *Papst Leo der Große (ca. 400–461 n. Chr.)*

„Der Mensch, der durch Sünde von der Vernunftordnung abweicht, stößt sich dadurch auch von der menschlichen Würde los.“ *Thomas von Aquin (1225–1274 n. Chr.)*

„Welch ein Meisterwerk ist der Mensch! Wie edel durch Vernunft! Wie unbegrenzt an Fähigkeiten!“ *Shakespeare (1564–1616 n. Chr.)*

„Schaudernd stehe ich still. Hier ist die Menschheit! Ruft es mir entgegen, ich darf nicht weiter.“ *Schelling (1775–1854 n. Chr.)*

„Was also einen Preis hat, an dessen Stelle man etwas anderes setzen; was dagegen über allen Preis erhaben ist, das hat Würde.“ *Kant (1724–1804 n. Chr.)*

„Unsere Ehrfurcht vor der Würde der Menschheit wird durch das Wissen nicht verringert, dass der Mensch in seiner Substanz und Struktur mit den Tieren eins ist.“ *Huxley (1825–1895 n. Chr.)*

„Wenn gesagt wird, das Leben sei heilig, so meint man menschliches Leben. Aber weshalb sollte menschliches Leben einen besonderen Wert haben?“ *Singer (geb. 1946)*

Aufgaben (M 1)

1. Bilden Sie Gruppen zu vier bis fünf Personen und lesen Sie die Zitate. Erläutern Sie sich die Aussage der jeweiligen Zitate gegenseitig.
2. Stellen Sie Beziehungen zwischen den Zitaten her: Wo sehen Sie inhaltliche Widersprüche? Welche Zitate ergänzen sich? Gibt es Analogien?

Die Entwicklung des Begriffs Menschenwürde

Antike	Christentum	Idealismus	Moderne
Dem einzelnen Menschen kommt Würde durch seine eigene Leistung zu.	Die Würde des Menschen beruht auf seiner Zugehörigkeit zur Gattung, der Gott in seiner Schöpfung einen besonderen Status verlieh.	Seine Vernunftbegabung verleiht dem Menschen eine herausragende Rolle.	Die Würde menschlichen und nicht menschlichen Lebens hängt von den Fähigkeiten der jeweiligen Daseinsform ab.

Die Fieberkurve visualisiert die Entwicklung des Menschenwürde-Begriffes.

Antike	Christentum	Idealismus	Moderne
Dem einzelnen Menschen kommt Würde durch seine eigene Leistung zu.	Die Würde des Menschen beruht auf seiner Zugehörigkeit zur Gattung, der Gott in seiner Schöpfung einen besonderen Status verlieh.	Seine Vernunftbegabung verleiht dem Menschen eine herausragende Rolle.	Die Würde menschlichen und nicht menschlichen Lebens hängt von den Fähigkeiten der jeweiligen Daseinsform ab.

M 3 Was ist der Mensch? – Stufen der Erschütterungen seines Selbstbildes

Peter Singer, 1946 in Melbourne geboren, ist Professor am „Center for Human Values“ der Princeton University, New Jersey. In seinem Buch „Leben und Tod“ zieht er das Fazit seiner bisherigen Überlegungen zu den ethischen Fragen, welche sich am Beginn und Ende des Lebens stellen. Im nachfolgenden Ausschnitt gibt er einen Überblick über den Wandel des Menschenbildes im Laufe der Zeit.

Lange war die auf den Menschen zentrierte westliche Tradition ohne ernsthafte Opposition vorherrschend. Sie traf zum ersten Mal auf Schwierigkeiten, als das kopernikanische System an die Stelle des alten griechischen Weltmodells trat. Der Glaube an die Erde als den [1] Mittelpunkt des Weltalls war nicht länger möglich. [...]

5 Im 19. Jahrhundert kam es zu einer noch beachtlicheren Beibehaltung der westlichen Tradition. Charles Darwin formulierte [seine Evolutionstheorie und] lehrte uns, dass auch wir Tiere sind und [...] einen natürlichen Ursprung haben. Wie er in *The Descent of Man* betont, gibt es zwischen uns und den nichtmenschlichen Tieren nur graduelle Unterschiede und keine der Art. [...] Mit [der] Widerlegung der jüdischen Schöpfungsgeschichte [...] auch der Glaube erschüttert, 10 der Mensch sei eine besondere Schöpfung Gottes, die sein Ebenbild erschaffen worden. Auch die Geschichte, dass Gott dem Menschen die Herrschaft über die Tiere verliehen habe, war damit erschüttert. [...]

Eine [weitere Erschütterung] entstand aus der neu aufgetretenen Sorge über die Schädigung des Ökosystems unseres Planeten [...]. [...] behauptete 1967,] diese Krise lasse 15 sich auf das Wesen der westlichen Tradition zurückführen, aus der sich die moderne Wissenschaft und Technik entwickelt haben. Hinter dieser Tradition stehe der Sieg des Christentums über das Heidentum, ein Sieg, der die Vorstellung mit sich gebracht habe, Überlegenheit und Herrschaft stünden für die angemessene Haltung des Menschen gegenüber der Natur. [...]

Eine [weitere] Erschütterung kam in den 70er Jahren mit dem Aufkommen der [...] Tierrechts- 20 bewegung, die ein Ende des „Speziesismus“ verlangte. [...] Wie der Ausdruck andeutet, gibt es eine Parallele zwischen unserer Haltung gegenüber nichtmenschlichen Tieren und der Haltung von Rassisten gegenüber Mitgliedern angeblich minderwertiger Menschenrassen. In beiden Fällen gibt es eine [...] Gruppe, die die Ausbeutung Außenstehender mit einem Unterschied begründet, der keine wirkliche ethische Bedeutung hat. [...]

25 Eine [weitere] Erschütterung ging von dem wachsenden Wissen über die nichtmenschlichen Tiere, vor allem die Großen Menschenaffen, aus. [...] Beobachtungen haben mehrfach die Grenzen durchbrochen, die wir zwischen uns und den anderen Tieren errichtet haben. Es hatte geheißen, ein unterscheidendes Merkmal sei, dass nur der Mensch Werkzeuge benutze. [...] Goodall [eine Affenforscherin] berichtet, dass die Schimpansen ihre Stöcke bearbeiten, [...] bis 30 sie zu einem [...] für den Zweck brauchbaren Werkzeug werden. [...] Einer benutzte sogar einen Stein um das [...] aus einem anderen Stein ein [...] Schneidewerkzeug herzustellen. [...]

Als ein amerikanisches Wissenschaftlerpaar eine junge Schimpansin [...] bei sich zu Hause aufnahm und aufzog, als wäre sie ein taubes Menschenkind, wobei sie mit ihr und in ihrer Anwesenheit auch untereinander die amerikanische Zeichensprache ASL benutzten, um sich zu ver- 35 ständigen, [...] stellten sie fest, dass sie eine große Zahl von Zeichen verstehen und gebrauchen lernte. [...]

Als endgültiger Schlag gegen die tradierte westliche Auffassung der Andersartigkeit der Menschen könnte sich das neue Wissen aus dem Bereich der Genetik und seine Konsequenzen für die wissenschaftliche Klassifikation des Menschen und seiner nächsten Verwandten erweisen.

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

